



DT50 HEAD + DT50 412 CAB

Line 6

Die Zusammenarbeit von Line 6 und Reinhold Bogner geht in die nächste Runde. Den hybriden, mit Effekten angereicherten Spider-Modellen folgt unvermutet ein eher geradliniges, rein der Tonformung verbundenes Verstärkerkonzept. Allerdings, wen wundert das bei der Team-Konstellation, ist der DT50 Head mit allerlei Finessen gespickt. Preset-fähige Endstufen-Konfigurationen zum Beispiel, wo hat man sowas schon gehört?!

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Zwei führende Geister ihres Fachs, wohl jedem Gitarristen ein Begriff, ziehen an einem Strang: Line 6, Pionier der Modeling-Technik, und der viel gepriesene Großwesir des Röhrenkosmos Reinhold Bogner. Die

Meldung machte große Schlagzeilen und schürte hohe Erwartungen. Bislang wurden die nicht enttäuscht. Mit der DT50-Serie holt die Mannschaft nun zu einem ganz großen Coup aus, denn die Amp-Technik

ÜBERSICHT

Fabrikat: Line 6
Modell: DT50 Cab
Gerätetyp: Gitarren-Lautsprecher-Box
Herkunftsland: China
Lautsprecher: zwei Stück G12-V30, je 70 Watt/8 Ω, zwei Stück G12H90, je 90 Watt/8 Ω, Celestion
Impedanz: 8 Ohm
Belastbarkeit: max. 300 Watt
Gehäuse: geschlossenes Gehäuse aus Pappelschichtholz (ca. 20 mm), Rückwand (gedämmt) angeschraubt, Resonanzstock
Gehäuse-Ausstattung: Vinyl-Bezug, Gewebeschutzfront, Steckrollen, große Schalengriffe
Anschlüsse: 1 × Klinke, mono
Gewicht: ca. 41kg
Maße: ca. 760 × 757 × 358 BHT/mm
Zubehör: Anschlusskabel, Bedienungsanleitung
Vertrieb: Line6 UK Ltd., Daventry, Northamptonshire/U.K.
www.line6.com
Preis: ca. € 808

soll elegant mit den Modeling-Pedalen der HD-Serie kommunizieren, die wir in Ausgabe 12/2010 ausgiebig präsentierten. Neben dem hier angetretenen 4x12-Stack besteht die neue Verstärkerfamilie weiter aus zwei Combos, in den Versionen 1x12 und 2x12 (ca. € 1700/1939). Ihre Amp-Chassis sind technisch 1:1 identisch mit dem Verstärkerkopf.

konstruktion

Ziemlich vollgeproftes Frontpanel. Es dominieren die Regler, bei denen es sich um die Bedienelemente zweier identischer Preamp-Kanäle handelt: Drive, eine Vierbandklangregelung, Reverb und Volume. Am Ende noch ein Master-Volume. Zwischen den beiden Sektionen befindet sich ein Kipptaster zum manuellen Wechsel zwischen den Kanälen. Und schon wird es spannend. Drei weitere Taster nehmen in ungewöhnlicher Weise essentiell auf die Klangformung Einfluss. Die nominal 50 Watt starke 2xEL34-Endstufe kann wahlweise im Class-AB-Modus oder mit Kathodenbias im Quasi-Class-A-Betrieb benutzt werden. Und zudem besteht noch die Option, zwischen Pentode und Triode zu

ÜBERSICHT

Fabrikat: Line 6
Modell: DT50 Head
Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker,
Topteil, zwei Kanäle
Herkunftsland: China
Technik: Hybridbauweise, Class-AB/
A-Gegentakt-Röhrenendstufe,
Siliziumgleichrichtung, Vorstufe
gemischt Röhren und Halbleiter
(digitales Modeling)
Röhrenbestückung: Endstufe: 2x
EL34/Electro-Harmonix, 1x 12AX7EH;
Vorstufe: 1x 12AX7EH
Leistung: max. ca. 50 Watt
Gehäuse: Schichtholzplatten (ca.
19 mm), innen mattschwarz lackiert,
Kunstlederbezug, Rückwand halboffen
m. Lüftungsgitter, große Gummifüße,
oben Tragegriff
Chassis: Stahlblech (Wandstärke ca.
1,7 mm), Rechteckwanne mit
punktverschweißten Kanten,
Endröhren mit Klammern fixiert,
12AX7 frei stehend
Anschlüsse: Front: Input-High, -Low;
Rücks.: 5 Speaker-Outputs (1x 16,
2x 8, 2x 4 Ohm), Cabinet-Simulated-
Direct-Out (XLR), Effects-Loop-Send, -
Return, L6-Link-In, -Thru, Footswitch,
MIDI-In, -Out, Netzbuchse
Regler: Front: je Kanal: Drive, Bass,
Middle, Treble, Presence, Reverb,
Volume; Master (-Volume); Rücks.:
Effects-Return-Level
Schalter/Taster: Front: (Channel-)
A/B, (Voicing-) I/II/III/IV,
Pentode/Trioden, Class-AB/-A, Power,
Standby;
Rücks.: Direct-Out-Ground-Lift
Optische Anzeigen: , Beschriftung d.
Frontpanel hintergrundbeleuchtet,
z. T. als Schaltstatusanzeige,
Power-Anzeige
Effekte: digitaler Hall/Reverb
Einschleifweg: ja, seriell, Pegel des
Rückeingangs regelbar
Gewicht: ca. 20 kg
Maße: ca. 698 x 260 x 273 BHT/mm
Zubehör: Handbuch (sechssprachig,
u. a. in Deutsch), Netzkabel
Vertrieb: Line6 UK Ltd., Daventry,
Northamptonshire/U.K.
www.line6.com
Preis: ca. € 1427

wählen. Hör ich da gelangweilte Seufzer nach dem Motto „Mach mal halblang Ebo, das ist doch nix Neues ...“? Gemach, der Casus Knacktus kommt ja erst noch: Der DT50 merkt sich in jedem Kanal welche Einstellung aktiv sein soll! Hah, schon besser, gelle? Aber Moment, das wird noch getoppt. Dieses unscheinbare Tasterchen mit den vier römischen Zahlen hat es faustdick hinter den Ohren. Hinter jeder verbirgt sich ein ganz spezieller Grund-Sound. Wobei individuelle Auslegungen der Endstufengegenkoppelung (Negative Feedback Loop = NFL) eine zentrale Rolle spielen. Die

römischen Zahlen stehen für sogenannte Voicings. Im Einzelnen:

I. Soll mit der strammsten Gegenkoppelung eine Hommage an Fenders Blackface-Sound darstellen.

II. NFL etwas lockerer, konzipiert für britische Sounds klassischer Prägung.

III. Dieses Preset schaltet die NFL komplett aus, um offene, besonders dynamische und Klangfarben mit „chime“, Glanz in den Höhen, zu ermöglichen.

IV. High-Gain-Modus für moderne Sounds, dosierte Gegenkoppelung plus Resonance-Anhebung, also stärkerer Kontourierung des Bassbereichs.

Um Missverständnisse im Keim zu ersticken: Diese vier Presets sind lediglich Vorlagen, auf deren Grundlage die Preamp-Sektionen A und B wahlweise arbeiten können. Per Fußschalter sind also lediglich zwei Sounds direkt abrufbar. Der Modeling-Ebene steht für die Sound-Formung im Übrigen eine 12AX7-Röhre zur Seite. Eine weitere dient in der Endstufe als Phasentreiber.

An der Rückseite bietet ein serieller Einschleifweg mit regelbarem Return-Pegel die Möglichkeit Effektgeräte o. ä. anzuschließen. Außerdem stehen fünf Lautsprecherausgänge zur Verfügung, sowie ein Cabinet-D.I.-Ausgang. Diesem XLR-Anschluss steht ein Ground-Lift-Schalter zur Seite, der etwaige Brummschleifen behebt. Laut der Dokumentationen soll der D.I.-Out trafo-symmetrierte Signale abgeben. Das entsprechende kleine Spulenbauteil war aber leider nicht auffindbar. Der als Mono-Klinke ausgeführte Footswitch-Anschluss erlaubt lediglich die Fernbedienung des Kanalwechsels. Komplexer dürfte die Steuerung via MIDI aussehen. Die entsprechenden Unterlagen waren zum Zeitpunkt des Tests aber noch nicht zugänglich. Insofern können wir dazu bedauerlicherweise keine Aussagen machen.

Die oben erwähnte Schnittstelle zu den POD-HD-Multieffektgeräten finden sich unter der Bezeichnung Line-6-Link in Form zweier 3-Pol-XLR-Anschlüsse. Hierüber tauschen die beiden Geräte nicht nur Steuerungssignale aus. Parallel dazu werden auch die Nutzsignale transmittiert. Die Thru-Buchse dient dazu, weitere Amps und/oder HD-Komponenten anzusprechen, um damit komplexere Setups aufzubauen. Wie und was werden wir im Abschnitt Praxis genauer kennenlernen.

Wie nicht anders zu erwarten, präsentiert sich die Verarbeitung des China-Produkts frei von irgendwelchen Schwächen. Im Inneren ist die digitale Abteilung räumlich strikt von der analogen Endstufe getrennt. Diese ist auf einer gesonderten Platine aufgebaut, erfreulicherweise mit durchweg hochwertigen und eher über-

 **KLOTZ**
C A B L E S

Joe Bonamassa

Superior Signature
Guitar Cable



New album
DUST BOWL



from the makers of

FunkMaster TITANIUM RockMaster
PRO ARTIST *LaGrange*

magerdimensionierten Bauteilen. Die Mechanik macht mit dem punktverschweißten Blechchassis einen sehr soliden Eindruck. Alles bestens, fragt sich nur ob es sinnvoll ist, zugunsten der Kosmetik auf schützende Kappen an den Ecken zu verzichten.

d T 5 0 4 1 2 c a b

Sehr fein genarbt es „Schlangenleder“-Tolex und weich verrundete Kanten, diese beiden Komponenten prägen den edlen DT50-Look. Und folgerichtig bleibt auch dem Cabinet der Schutz der Ecken verwehrt. In Abmessungen und Volumen entspricht die 4x12-Box der geraden Marshall 1960. Aus 11-schichtigem Pappelholz gefertigt, innen schwarz lackiert, ein Resonanzstock zwischen der leicht gedämmten Rückwand und dem Speakerboard, große, recht günstig geformte Schalengriffe an den Seiten, Steckrollen, die wie bei Mesa/Boogie von der Seite in Aluplatten eingeschoben



f r a g e b o

Ich möchte dem Leser die Möglichkeit bieten, bei ausgesuchten Produkten zusätzliche, individuelle Infos zum Test zu bekommen. Fragen, Anregungen und Kritik gehen an die Adresse frag.ebo@gitarrebass.de. Im Zweifelsfall besteht außerdem ja auch immer die Option einen Leserbrief an redaktion@gitarrebass.de zu senden. Mitmachen erwünscht! ■

4x12-Cab kommt mit einer diagonal angeordneten Celestion-Mischbestückung. Zwei Vintage 30 werden von einem Pärchen G12H-90, die wohl speziell für Line 6 hergestellt werden, ergänzt. Spartanisch: Die Box hat nur einen Input und kann somit nicht ohne weiteres stereo verwendet werden.

p r a x i s

Komplex oder schwierig ist das Layout der Bedienung nicht gerade, oder? Egal wie, der Jungfernflug sollte auf keinen Fall zum Problem werden, schließlich gibt es ja das berühmt-berüchtigte Line-6-Pilotenhand-

z. B. Edit-Aktionen bidirektional ausgeführt und erkannt werden. Ferner klingt die Ankündigung vielversprechend, dass der DT50 automatisch auf das gewählte HD-POD-Preset reagieren soll, indem jeweils die passende, spezielle Endstufentopologie aktiviert wird. Es sollen auch mehrere PODs und bis zu vier DT-50 auf einfachste Weise zu Stereo- oder Wet/Dry-Setups konfigurierbar werden. Aber hallo, da werden ja berausende Fantasien wach. Zu gegebener Zeit müssen und werden werden wir diese Geschehnisse sicher noch genauer unter die Lupe nehmen.

Eines ist jetzt schon klar: Die Idee der komplexen Vernetzung steht und fällt mit der



werden, die Lautsprecher mit Einschlaggewinden befestigt, davor eine stramme, hochdurchlässige Frontbespannung, soweit alles gut, an der Substanz gibt es im Grunde nichts zu bekritteln. Mit der Ausnahme, dass einige der eher kleinen Holzschrauben, die die Griffe halten, bei der Montage überdreht wurden. Positiv auffällig: Die Verdrahtung ist besonders akkurat mit dicken Kabeln ausgeführt. Ungewöhnlich: Das

buch dazu. So ausführlich wie bei den PODs ist es nicht, doch werden die Grundfunktionen gut erklärt. Weiterführende Anleitungen wird/soll der „Advance User Guide“ bieten, den man demnächst von der Line-6-Homepage herunterladen kann. Dieser wird dann auch die über den Line-6-Link-Port möglichen Interaktionen mit den HD-300/400/500-Modeling-Pedalen genau beschreiben. Jetzt schon bekannt ist, dass

Qualität des Amps. Kann der DT50 nicht gehörig röhrig Energie aufbauen und satt-sam in der analogen Welt wildern, könnte das Durchstarten mühselig werden. Die Sorge, das wird schnell klar, dürfte weitgehend unbegründet sein. Gleich auf den ersten Metern des Hördurchlaufs wird deutlich, dass der DT50 seine Arbeit mit überschäumender Kraft in Angriff nimmt. Das soll ein 50-Watt-Amps sein? Glaubt man kaum, angesichts der entschlossenen Dynamik. Fühlt sich nach mehr an. Dabei wirkt die Wiedergabe keinesfalls unangenehm hart oder unnachgiebig. Im Spielgefühl steht der DT50 einem guten Röhren-Amp kaum nach. Zweifellos ist auch das Soundmodeling zu einer neuen Reife gediehen. Brüchige Höhen oder artifizell wirkende Klangdetails sind, wenn überhaupt, nur noch als Spurenelemente im Vergrößerungsglas nachweisbar. Dass Modeling den



Ton formt, wird zumindest vordergründig nicht durch irgendwelche Mankos auffällig. Im Gegenteil, der DT50 ist hervorragend bei Stimme, lebendig und farbenfroh in seinen

Wiedergabefacetten. Die Stirn in „sorgenvollen“ Falten beim Fan der analogen Röhrentöne: Beeindruckend, ganz schön nah dran. Man schenke einfach einmal dem Voicing-I sein Ohr, ganz neutral, die Klangregler in Mittelstellung, Gain weiter auf. Was für ein gediegener Clean-Sound, warm, voluminös, angenehme Brillanz, in Class-A noch deutlich feiner, wer braucht da noch einen Twin-Reverb, überzeichnend ausgedrückt. Voicing-II könnte man als eine Art JTM-45 umschreiben, elegant in den Bereichen Crunch und Overdrive, grob im Zercharakter, britisch vintage, sehr freundlich in seiner musikalischen Ansprache. Das gilt fast noch mehr für Voicing-III, das sich mit sei-



ner höhen-crispen Zerr-Attitüde als besonders flexibel entpuppt. Weckt immer wieder Assoziationen an die Klangfarben der Fender-Tweed- und Brown-/White-Tolex-Ära, sehr charmant. Krasser Stimmbuch bei Wechsel von Voicing-IV. High-Gain-Mega-Distortion, bei Bedarf mit bösem Grummeln im Bassbereich, fett singend bei Leadlines, energiegeladen, durchdringend, angenehm tragfähig und sensitiv im Kolloquium mit dem Spieler.

Irritierend ist, dass beim Umschalten zwischen den Voicings gravierende Lautstärkesprünge entstehen. Was natürlich keine Rolle mehr spielt, wenn man Kanal-A und -B erst einmal nach seinen Wünschen konfiguriert hat. Abgesehen davon liegt in diesen Voicings ein beachtliches Potential. Sie unterscheiden sich nicht nur markant im Charakter, sondern erweisen sich aufgrund der individuellen, ziemlich leistungsfähigen Klangregelungen als erfreulich variabel. Viel mehr als das Tüpfelchen auf dem „i“ sind dabei die Endstufenoptionen. Die Kontraste zwischen Class-AB und Class-A, Pentode und Triode sind deutlicher als bei den vielen Röhren-Amps, die diese Features bieten. Ob aggressive oder dezente Attitüde, fettes raumgreifendes Großvolumen-Klangbild oder luftigere Kompakt-Tonbildung lässt sich hier zielgenau modellieren. Daher hält

der DT50 unterm Strich ein Bandbreite an Sound-Farben bereit, an die pur-analoge Mehrkanal-Röhrenverstärker nicht heranreichen.

Die beschriebenen Qualitäten macht der DT50-Head natürlich an jedweder qualitativ einigermaßen wertigen Lautsprecherbox frei. Und dank seiner reichlichen Bassreserven verhilft er auch einem schlanken offenen 2x12-Cabinet zu fülliger Wiedergabe. Wie steht es aber um das hauseigene 4x12-Cab, hat es besondere, das Ergebnis harmonisierende Vorzüge? Klares Ja als Antwort. Wer auf maximale Transparenz und Biss im Ton Wert legt, wird nicht vollends glücklich werden. Die Mischbestückung zähmt nämlich das offensive Gehabe der Vintage-30-Speaker. Der G12H-90 betont die warmen Mittenanteile, hält sich in den Höhen weit zurück, vordergründig mit noch weniger Biss als ihn ein Greenback hat, und formt so ein eher unaufdringliches Sound-Konglomerat. Und das kommt den Allround-Fähigkeiten des DT50-Head schon sehr günstig entgegen. So gesehen ist das 4x12-Cabinet eine sehr gute Ergänzung zum Topteil. Und wie nimmt man das live ab? Ich empfehle, zwei identische Mikrofone zu benutzen, und diese per Y-Kabel parallel auf einen Kanalzug des Mischpults zu legen.

Aber vielleicht verzichtet man ja sogar auf diese Option und nutzt den D.I.-Out. Sein Klangbild ist nämlich günstig abgestimmt. Gerade die in den Höhen immer so kritischen Distortionssounds kommen gefällig zu Ohren, wobei eine gewisse Betonung der oberen Mitten und der verschlankte Bassbereich für einen deutlichen Kontrast zur mächtigen Wiedergabe des 4x12-Cabs sorgen. Unter diesen Vorzeichen funktioniert der D.I.-Out natürlich auch sehr gut für Recording-Zwecke. Sollen die Speaker schweigen, muss dann aber unter Umständen mit einem Lastwiderstand arbeiten, denn die XLR-Signale liegen nur bei aufgedrehtem Master-Volume an. Der Regler hält im Übrigen noch ein nützliches Feature bereit. Man kann an dem Push-Pull-Poti eine zweite Sound-Ebene für niedrige Lautstärken anwählen. In der Position „Pull“ nimmt die Kraft der Wiedergabe zugunsten höherer Transparenz ab. Taugt nicht nur für das Wohnzimmer, sondern auch als kreatives Mittel zur Sound-Formung.

Dass digitale Technik der analogen Welt tatsächlich auch überlegen sein kann, beweist der Halleffekt. Im Raumeindruck und Charakter wie ein maximal optimierter Federhall ausgebildet, wohl dosiert in der Ausklingzeit, kann man den Reverb nach Herzenlust aufdrehen, ohne sich Sorgen um Rückkopplungen oder andere widerwärtige Nebenwirkungen Gedanken machen zu müssen – ein Highlight. Ohne Fehl und



Tadel arbeitet auch der Einschleifweg. Pegel oberhalb ca. -10 dB vorausgesetzt.

resümee

Die Stärke des Modeling, seine hochvariable Sound-Formung in Personalunion mit der analogen Kraft einer kultivierten Röhrendstufe, ist das die vielleicht die Zukunft? Wenn man den DT50 erlebt, könnte man es meinen. Sein HD-Modeling zeigt eine neue, gereifte Evolutionsstufe der digitalen Technik, die im Grunde schon auf Augenhöhe mit analogen Röhren-Amps der Mittelklasse kommt. Manch einer wird qualitativ relevante Unterschiede kaum noch wahrnehmen. Zieht man die große Bandbreite im Sound mit der gebührenden Gewichtung hinzu, geht kein Weg daran vorbei, dem DT50 ein rundum positives Testergebnis zu attestieren. Sein Preis-/Leistungsverhältnis ist unkritisch.

Das 4x12-Cab stellt eine sehr empfehlenswerte Ergänzung zu dem Topteil dar, kann aber mit seiner moderat extrovertierten Klangfülle sicher auch für sich genommen bestehen. Ein empfehlenswerter Allrounder, der relativ hochpreisig aber nicht überbeuert angeboten wird. ■

PLUS

- Sound, große Variabilität
- Dynamik, Transparenz, Durchsetzungsvermögen
- obertonfreundlich
- Endstufen-Switching
- hohe Leistungsreserve
- geringe Nebengeräusche
- 4x12-Cabinet dank Mischbestückung mit eigenem, universellen Charakter
- Verarbeitung (m. Einschr.)
- Qualität der Bauteile

MINUS

- Reverb-Status nicht fernbedienbar
- kleinere Fertigungsmängel